Hansheiri Zürrer zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Sturzenegger, Konrad**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144113

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

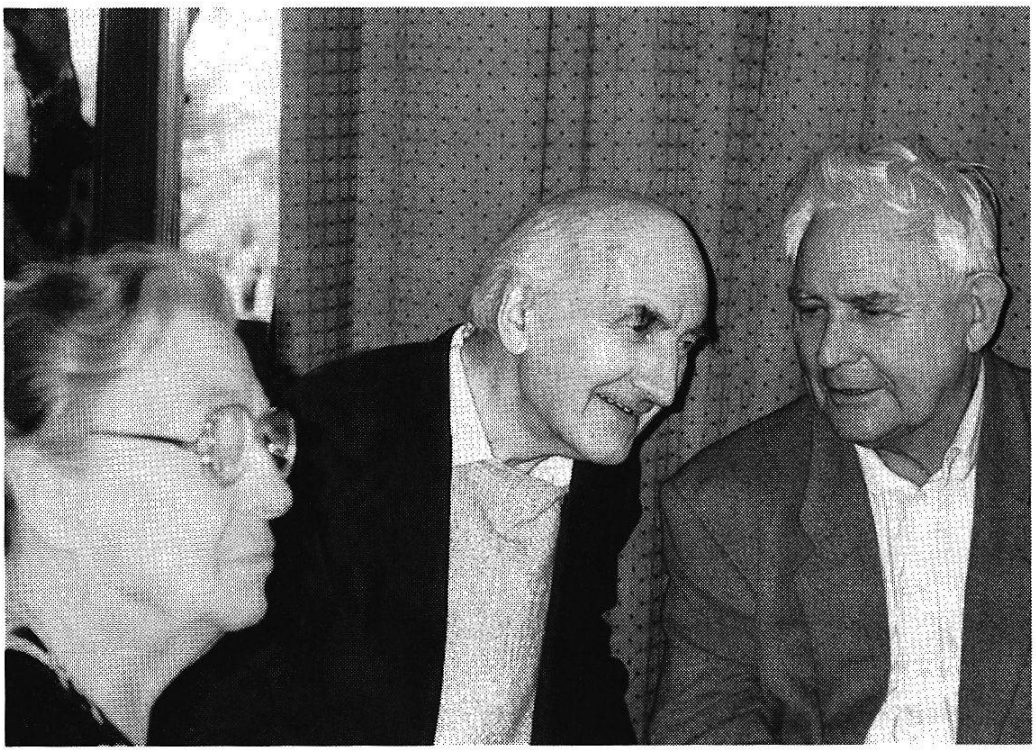
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hansheiri Zürrer zum 80. Geburtstag

Leserinnen und Leser, die ihn kennen, werden erstaunt sein: Hansheiri Zürrer darf demnächst seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Wer Hansheiri Zürrer begegnet, ist beeindruckt von seiner steten geistigen Präsenz und jugendlichen Beweglichkeit. Es sei mir erlaubt, einige persönliche Bemerkungen zu diesem wichtigen Geburtstag anzubringen.



Hansheiri Zürrer (Mitte) mit Bertel Zürrer und Konrad Sturzenegger

Militärverweigerer und Bauarbeiter statt Pfarrer

Vor einiger Zeit ist mir ein Kärtchen mit der Friedenstaube von Picasso aus der Zeit der *Friedens- und Antiatombewegung* in den fünfziger Jahren in die Hände geraten. Auf der Rückseite hat mir Hansheiri Zürrer mit seiner bekannten Perlmaschinenschrift einige aufmunternde Grüsse zukommen lassen. Wie viele Tausende von Seiten, seien es nun Briefe, Protokolle, Aufrufe oder Hinweise zu Veranstaltungen, hat er nicht mit Hilfe dieser seiner Schreibmaschine verfasst; sie tut noch heute ihren Dienst!

Meine erste Begegnung mit Hansheiri Zürrer kann ich nicht genau datieren, es muss Ende der vierziger Jahre gewesen sein. Die Spaltung innerhalb der Religiös-Sozialen Vereinigung hat auch ihn damals sehr umgetrieben. Später bin ich ihm dann im Zivildienst und an den verschiedensten Veranstaltungen der Friedensbewegung im weitesten Sinne begegnet. Als unser Religionslehrer im Seminar vom eindrücklichen Leben eines seiner Studienkollegen auf ergreifende Weise erzählte, wusste ich bereits: Das kann nur Hansheiri Zürrer sein. Er hat uns von seinen Danziger Erlebnissen 1944/45 berichtet, die seinem Leben eine völlig neue Richtung gaben. Damals wurde er zum konsequenten *Friedenskämpfer,* Militärverweigerer und praktischen *Sozialisten* – vielleicht darf ich sogar «Kommunisten» sagen.

Hansheiri Zürrer wurde nicht Pfarrer, obwohl er schon als VDM wirkte, sondern Fabrik- und Bauarbeiter. Er wollte den einfachen Arbeitern und Menschen nahe sein, ihnen helfen und mit ihnen nicht nur ihre Arbeit, sondern auch ihre Lebenslage *tei-*

len. Ja, teilen (auch materiell!), helfen und immer wieder Aufmunterung und Unterstützung geben und vorleben, das ist das zentrale Anliegen von Hansheiri. Daher ist die Pappelstrasse 8 in Zürich zu einem *offenen Haus* geworden, wo Menschen mit den verschiedensten Problemen und Nöten ein richtiges Daheim finden dürfen, bei Bertel und Hansheiri. Wie viele Verfolgte und Ausgestossene haben nicht unter ihrem Dach Zuflucht und Hilfe gefunden! Hansheiri Zürrer hat aber auch alleinstehende, betagte Freunde und Freundinnen auf dem letzten Lebensweg mit Rat und Tat begleitet. Ich denke hier unter vielen an Beatrice Witzig und Helen Kremos. Er hat auch immer Zeit gefunden, wenn's nötig war, praktische Hilfe zu leisten, sei es auch nur beim Ein- und Aushängen von Vorfenstern und Fensterläden.

Daneben treffen wir Hansheiri Zürrer immer wieder an Veranstaltungen für *Frieden und Gerechtigkeit*. Er beteiligte sich früher aktiv an jedem Ostermarsch und sammelt bis heute unermüdlich bei jedem Wetter und unter schwierigsten Umständen Unterschriften. Es findet kaum je eine Veranstaltung unserer Vereinigungen statt, an der Hansheiri nicht seinen Büchertisch – mit Gratisnummern der Neuen Wege – aufbaut und die Teilnehmenden mit «geistiger Kost» reichlich versorgt. Es ist unmöglich, auf all die vielen Aktivitäten, die er ausgelöst und mitgetragen hat – und immer noch anregt und begleitet – hinzuweisen.

Gelebte Solidarität

In näheren Kontakt kam ich mit Hansheiri Zürrer erst im Mai 1976. Die *«Neuen Wege»* sollten eingestellt und die *Religiös-Soziale Vereinigung* aufgelöst werden. Für die Zeitschrift haben wir dann die rettende, wegweisende Lösung gefunden, dass die Gruppe *«Christen für den Sozialismus»* Mitherausgeberin wurde und in der Person von Willy Spieler einen vorzüglichen Redaktor stellte. Gegen die Auflösung der Vereinigung hat sich Hansheiri vehement gewehrt. Von da an traf man sich jeden letzten Samstag im Monat bei ihm zu Hause in seiner Stube, das war ja ganz selbstverständlich! Hier wurde aktiv weitergearbeitet. Freundinnen und Freunde der Vereinigung liessen uns durch Berichte aus ihrem Leben an den Kämpfen für den Religiösen Sozialismus teilhaben. Neue Einsätze wurden besprochen und an die Hand genommen. Bald stiessen junge Leute dazu, denn Hansheiri hat die grosse Gabe, auch die Jungen anzusprechen und sie für eine so wichtige Sache zu begeistern.

Mit meiner Pensionierung wurde es mir auch möglich, Hansheiri Zürrer beim Versand der *Mitteilungsblätter* etwas zu helfen. Hier erlebe ich ihn nun als begnadeten «Koordinator». Er kennt so viele Menschen, er kann den Kontakt mit ihnen leicht finden. Vor allem erkannte er die Wichtigkeit, sich gemeinsam für den Frieden, für die Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Mit seiner vorbildlichen Toleranz, seiner gelebten Solidarität, seinem *Zuhörenkönnen,* seinem inneren Mitgehen mit jedem und jeder Einzelnen tritt er immer wieder für das Verbindende ein. Seine «Hinweise auf Veranstaltungen» schaffen Kontakte und ermöglichen ein Zusammenwirken der oft so sehr zersplitterten Kräfte. Darf ich persönlich bekennen: Das *«Einpacken»* bei Hansheiri gehört zum Schönsten und Besten, das ich heute erfahren darf. Bei Bertel und Hansheiri ist man, sei's am Stubentisch beim Adressieren, Markenkleben und Informationen Austauschen, sei's beim einfachen, vorzüglich zubereiteten Essen am Küchentisch, zu Hause und gut aufgehoben.

Hansheiri, wir alle danken Dir ganz herzlich für alles, was Du uns und unseren Anliegen in Deinem langen Leben an Hingabe, Vertrauen und Hilfe eh und je geschenkt hast. Wir wünschen Dir ein frohes, fröhliches Geburtstagsfest und ein weiteres Jahrzehnt (und natürlich mehr!) in guter Gesundheit, viele frohe, erfreuliche Erlebnisse, neue, anregende Begegnungen und die Möglichkeit, weiterhin, vielleicht etwas geruhsamer, für die gemeinsame Sache wirken zu dürfen.

Konrad Sturzenegger